



# Unser Leitbild



## Unser Haus

Die Wohngruppe Blumengarten nimmt Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten auf, die sich ohne intensive Betreuung nicht mehr selbst zurechtfinden und daher für Bewohner und Mitarbeiter eines regulären Altersheims eine zu grosse Belastung sind. In unserem Haus bieten wir 9 Personen und 3 Feriengästen Platz.

Grundlage für die Aufnahme in unserer Wohngruppe ist eine sorgfältige gesundheitliche und soziale Abklärung. Sie hilft uns, die betreffenden Menschen in ihren Möglichkeiten und Grenzen besser zu verstehen und ihnen eine möglichst optimale Betreuung angedeihen zu lassen.

## Unsere Bewohner und wir

### Akzeptanz

Wir akzeptieren unsere Bewohner als vollwertige Persönlichkeiten, mit allen ihren Eigenarten, Stärken und Schwächen. Wir wollen sie nicht ändern, ermahnen oder belehren, sondern ihnen ein Zuhause bieten, in dem sie sich so wohl fühlen können, wie es in ihren eigenen Möglichkeiten liegt.

Viele ältere Menschen leben nach eigenen Normen. Unsere Realität ist oft nicht oder nur beschränkt die ihre. Im Kontakt mit ihnen gilt für uns **ihre** subjektive Realität. Ihr bringen wir Achtung und Respekt entgegen.

### Gewohnheiten und Ressourcen

Eine wichtige Grundlage für unser Verhältnis zu den Bewohnern ist ihre Lebensgeschichte. Sie soll nicht vergessen oder verdrängt werden, sondern eine möglichst sinnvolle Fortsetzung finden. Erinnerungen und Kontakte sollen wach bleiben, Gewohnheiten nach Möglichkeit beibehalten werden können.

Jeder Mensch hat brachliegende Ressourcen, verschüttete Fähigkeiten, lange vernachlässigte Wünsche. Wir versuchen, dieses unerfüllte Potential mit dem notwendigen Einfühlungsvermögen wieder zum Leben zu erwecken. Dies geschieht durch Akzeptanz, Einbezug in den Alltag, Aktivitäten, Gespräche, Zuneigung, Geborgenheit. Kein Bewohner soll in irgendeiner Weise zu etwas gezwungen werden, was er nicht will. Durch eine vernünftige, mit Mass betriebene Aktivierung wollen wir aber eine unnötig rasch fortschreitende Abhängigkeit und Pflegebedürftigkeit verhindern.

### Individuelles Wohnen und Leben

Soweit es der Platz gestattet, soll jeder Bewohner in seinem Zimmer so viel Vertrautes um sich haben, wie er möchte. Möbel, Bilder, Fotos, liebe Gegenstände halten die Verbindung zum früheren Leben aufrecht und verhindern, dass sich die Bewohner in eine anonyme, unmenschliche "Endstation" abgeschoben fühlen.

Der Tagesablauf (Aufstehen, essen, Körperpflege, ins Bett gehen usw.) kennt zwar gewisse Regeln. Er kann aber mit Rücksicht auf bisherige Gewohnheiten oder spontane Bedürfnisse eines Bewohners individuell gestaltet werden. Ebenso wollen wir Wünsche nach Menüänderungen berücksichtigen, wenn sie rechtzeitig geäussert werden.

## Einbezug in den Tagesablauf

Die Mithilfe im Heimaltag erhält vorhandene Ressourcen und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Unsere Bewohner können in der Küche und beim Tischdecken helfen, Tiere füttern, Blumen giessen und anderes mehr. Wir nutzen alle Gelegenheiten, sie dazu zu motivieren.

## Lebensqualität und Medizin

Auch wenn sie noch mobil sind, leiden Betagte an manchen Beschwerden, die ihre noch vorhandene Lebensqualität beeinträchtigen. Sie erhalten bei uns die notwendige Pflege und medizinische Versorgung. Im Vordergrund steht die Herstellung des inneren Gleichgewichtes und die Grundversorgung bei somatischen und psychischen Krankheiten.

Der Lebensweg unserer Bewohner hat irgendwann ein natürliches Ende. Wir begleiten Sterbende so, wie wir annehmen, dass sie begleitet sein wollen. Wir unterstützen auch die Angehörigen darin, diese Aufgabe wahrzunehmen.

## **Offene Türen**

Unsere Spezialwohngruppe begrüsst und fördert Kontakte und Begegnungen sowohl nach aussen wie innerhalb des Hauses.

## Kontakte mit Angehörigen

Wir fordern die Angehörigen auf, ihre Verwandten bei uns nicht zu vergessen, sondern den Kontakt aufrechtzuerhalten, auch wenn dies nicht immer leichtfällt.

Im Interesse solcher Kontakte sind wir bereit, nötigenfalls den individuellen Tagesablauf beim betreffenden Bewohner zu ändern und bieten die Möglichkeit,

- mit den Bewohnern zusammen zu essen,
- an Ausflügen als Begleitperson teilzunehmen,
- im Zimmer von Bewohnern Nachtwache/Sterbebegleitung zu leisten, usw.

Dies gilt auch für nahestehende Bekannte, die wie verwandte Angehörige betrachtet werden.

In regelmässigen Abständen finden Angehörigentreffen statt. Sie ermöglichen das gegenseitige Kennenlernen und den Austausch von Informationen und Gedanken.

Wir versuchen wenn immer möglich auf berechtigte Anliegen einzugehen, erwarten aber andererseits, dass die Angehörigen auch unsere Strukturen anerkennen und an andere Bewohner oder an die Mitarbeiter keine unzumutbaren Forderungen stellen.

## Bewegung

Wir unterstützen die Bewohner darin, sich auch ausserhalb des Hauses zu bewegen, sei es allein oder in Begleitung, sei es innerhalb des eingezäunten Gartens oder ausserhalb davon.

## Kontakt mit der Umgebung

Wir suchen und fördern den Kontakt zur näheren Umgebung und veranstalten Anlässe, in die wir die Menschen im Quartier einbeziehen und zu denen wir sie einladen.

## Kontakt nach innen

Ausserhalb der privaten Räume (Bewohnerzimmer) bietet unser Haus eine heimelige Stube, in der die Bewohner spielen, werken, sich unterhalten oder ganz einfach "sein" können. Eine Terrasse und ein gedeckter Gartensitzplatz geben Gelegenheit zum hausnahen Kontakt im Freien. Haustiere wie Katzen, Vögel usw. leben mit uns als Förderer der Gemütlichkeit und des Kontakts.

## Temporäre Aufenthalte

Wir bieten Einzelpersonen oder Familien die Möglichkeit, betagte Angehörige für eine begrenzte Zeit bei uns unterzubringen, um sich z.B. entlasten oder in die Ferien fahren zu können. Ein solcher Aufenthalt kann u.U. Aufschluss darüber geben, ob eine spätere definitive Übersiedlung in Frage kommt.

## Mitarbeiter

All dies verwirklicht die Spezialwohngruppe Blumengarten mit Mitarbeitern, die sich voll und ganz diesen Grundsätzen verpflichtet fühlen. Sie verfügen über klare Zielvorstellungen sowie über ein hohes Mass an Selbstverantwortung, Initiative, Selbständigkeit, Lernfähigkeit und Lernbereitschaft. Ihr Engagement und ihre innere Haltung tragen zu einem positiven Arbeitsklima bei.

Kritik ist erwünscht, wenn sie von dieser Grundhaltung getragen ist. Sie soll offen und konstruktiv vorgebracht werden.

Die Wohngruppenleitung fördert mit geeigneten Führungsinstrumenten (Zielvorgaben, Leitbild, Arbeitspläne, Information usw.) eine reibungslose Zusammenarbeit und unterstützt die individuelle berufliche Entwicklung der Mitarbeiter (Arbeitszuteilung mit Verantwortungen und Kompetenzen, Standortgespräche, Weiterbildung usw.) nach Kräften.

Im Sommer 2005

Wohngruppenleitung  
und Mitarbeiter